

**Zeitschrift:** Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

**Herausgeber:** Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

**Band:** 33 (1917)

**Heft:** 48

### **Buchbesprechung:** Literatur

#### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 16.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Verband Schweiz. Dachpappen-Fabrikanten E. G.

Verkaufs- und Beratungsstelle: **ZÜRICH** Peterhof :: Bahnhofstrasse 30

— — — — — Telegramme: DACHPAPPVERBAND ZÜRICH — — — — — Telephon-Nummer 3636 — — — — —

8794

Lieferung von:

## Asphaltdachpappen, Holzzement, Klebemassen, Filzkarton

am Technikum im Jahre 1902 beobachteten. Neben seiner Lehrtätigkeit in Winterthur wirkte Stambach noch 1888 bis 1894 als Privatdozent für praktische Geometrie am Polytechnikum in Zürich und von 1904 bis zu seinem Tode war er Redaktor der „Schweiz. Geometerzeitung“, deren letzte Nummer er noch Ende Dezember persönlich redigiert hatte.

† **Schreinermeister Rudolf Rohr** in Leutburg (Aargau) starb am 17. Februar im Alter von 61 Jahren nach kurzer schwerer Krankheit. Fleißig wie eine Blume arbeitete er, bis eine Blutvergiftung, verbunden mit Brustfell- und Lungenentzündung, ihn fast plötzlich dahinraffte.

**Schweizerisches Oberbauinspektorat.** Der Bundesrat wählte zum Oberbauinspektor Herrn Leo Bürkli von Zürich, dermaliger erster Adjunkt des schweizerischen Oberbauinspektorate in Bern.

**Die Abänderung der Verordnung über das sechste Geschöß und Dachräume in Zürich** ist vom Grossen Stadtrat genehmigt worden. Es sollen künftig im sechsten Geschöß nicht nur Einzelzimmer, sondern auch Wohn-, Schlaf- und Arbeitsräume eingerichtet werden dürfen, wenn die Räume den gesundheits- und feuerpolizeilichen Vorschriften von Art. 2—8 der Verordnung vom 5. Dezember 1908 entsprechen. Als Konsequenz dieser ersten Abänderung ergibt sich auch eine neue Fassung von Art. 9, Absatz 1. Die Anträge des Stadtrates lauten: Art. 1, Absatz 3, und Art. 9, Absatz 1, der Verordnung über das sechste Geschöß und Dachräume vom 5. Dezember 1908 werden aufgehoben und durch folgende Bestimmungen ersetzt: Art. 1, Absatz 3: In Häusern, deren Gesims Höhe nach § 62 des Baugesetzes 20 m betragen darf, ist es bei Befolgung der in Art. 2—8 dieser Verordnung aufgestellten Vorschriften gestattet, über dem Erdgeschöß und vier Stockwerken das erste Dachgeschöß als sechstes Geschöß, mit Wohn-, Schlaf- und Arbeitsräumen auszubauen und zu benützen. Art. 9, Absatz 1: Wo die Voraussetzungen von Art. 1, Absatz 3, nicht vorliegen, dürfen ausgebauten Räume, die höher als im fünften Geschosse liegen, als Einzelzimmer benutzt werden, wenn sie schon vor dem 28. Juli 1907 bestanden und den gesundheits- und feuerpolizeilichen Bestimmungen genügen.

**Töpferei-Industrie in St. Ursanne.** Infolge des Rückgangs der Munitionsindustrie beschäftigt man sich in der Gegend von St. Ursanne am Doubs neuerdings mit der Frage, ob nicht an Stelle der Munitionsindustrie die Keramik eingeführt werden solle, da sich die dazu nötige Kieselerde reichlich am Clos du Doubs findet. Man hofft, damit die nordfranzösische und belgische Töpferei

ersetzen zu können, deren Einrichtungen nach Kriegsende erst wieder hergestellt werden müssen.

### Literatur.

**Bundesvorschriften über die Stempelabgaben.** Das Bundesgesetz über die Stempelabgaben vom 4. Oktober 1917 ist in Rechtskraft erwachsen, und der Bundesrat hat nun die zur Durchführung des Gesetzes erforderliche einlässliche Vollziehungsverordnung erlassen. Zur raschen Orientierung über die in das Wirtschaftsleben sehr weit eingreifenden Stempelsteuervorschriften, die zur Sanierung unserer Bundesfinanzen mithelfen sollen, wird in den nächsten Tagen vom Verlag Orell Fühl in Zürich eine handliche Textausgabe der Bundesvorschriften über die Stempelabgaben herausgegeben. Prof. Dr. Landmann aus Basel, der als Experte des eidgen. Finanzdepartements an der Gestaltung des Gesetzes und der Vollziehungsverordnung in erster Linie mitwirkte, hat diesem Handbuch eine einlässliche Einleitung beigegeben, und ein Sachregister ermöglicht das rasche Auffinden der einzelnen Bestimmungen. Mit dem Inkrafttreten des Gesetzes wird im Verlag Orell Fühl außerdem ein gross angelegter Kommentar erscheinen, der von den Herren Prof. Dr. Landmann, Regierungsrat Dr. Imhof in Basel und Dr. Adolf Joehr in Zürich, Generaldirektor der Schweizerischen Nationalbank, bearbeitet wird.

**Kann Friede werden?** Zwei Predigten gehalten zu Zürich in der Kirche Fluntern, am 13. und 20. Januar 1918, von Karl Füeter, Pfarrer. — 16 Seiten, 8° Format. Preis: 50 Rp. Verlag: Art. Institut Orell Fühl, Zürich.

Un zwei aufeinanderfolgenden Sonntagen sprach der Geistliche von Fluntern-Zürich mit herzbewegendem Ernst und aus einem Wirklichkeitssinn heraus, der in Kanzelworten nicht immer zu finden ist, über das aktuellste Thema unserer dunklen Zeit, den Frieden. Die erste Predigt führt zur Erkenntnis, daß der Friede, den wir als einen dauernden Frieden der Versöhnung erstreben, ein „Friede Gottes“ sein muß, „höher denn alle Vernunft“. Ergänzend hebt die zweite Ansprache hervor, in welchem Maße uns allen, die wir nicht einmal in den persönlichen Beziehungen von Mensch zu Mensch friedfertig sind, der Geist der Versöhnlichkeit Not tut, um zu jenem Gottesfrieden gelangen zu können. Möchten aus den verschiedensten Volkschichten recht Viele diesen ernst mahnenden Worten Gehör schenken, dann wird der Krieg zum mindesten aus dem uns anvertrauten Stück Welt endgültig verkannt bleiben!